

„Wimmer“...

Liebe Gäste,
liebe Norderneyerinnen und Norderneyer,

nach vielen Tagen mit Sonne, hat es letzte Woche aber mal so richtig geregnet. Für die Natur war es sicherlich eine Wohltat, für unsere Gäste natürlich nicht so schön. Denn wechselhaft und launisch, wie eine Diva, kam das Wetter daher, mit Sonne, Regen; mal kalt und mal warm. Aber wie heißt es so schön bei uns im hohen Norden: „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung!“ Wer jetzt ausschließlich Sommersachen eingepackt hat, kann aber Ostfriesennerz und Gummistiefel auf Norderney erwerben, um dem Wetter zu trotzen. Beim Einkaufen aber bitte auch an den „Schnöttpulli“ denken! Vielleicht sollte man auch hier mal über eine regenfeste Variante nachdenken...

Kürzlich meldete sich im Radio eine ZuhörerIn, die dem wechselhaften Wetter im Norden kurzerhand einen eigenen Namen verordnet hat. Sie hatte ab sofort den „Wimmer“ ausgerufen – eine perfekte Mischung aus Winter und Sommer. War es kalt und ungemütlich, hat sie Zimtsterne serviert, wurde es warm und sonnig hat sie die Erfrischungsstäbchen aus dem Kühlschrank geholt. Die Mischung beider Leckereien sollte im Übrigen gar nicht „sooooo“ schlecht geschmeckt haben.

„Wimmer“! Eine interessante Wortschöpfung. Tatsächlich und immer wieder ändert sich unsere Sprache durch immer neue Wortschöpfungen, durch Zeitgeist und gesellschaftlichen Wandel. Sprachwissenschaftler haben in diesen Tagen festgestellt, dass sich unser täglicher Wortschatz allein durch Corona um mehr als 500 Wörter erhöht hat. Von A wie Alltagshelden bis Z wie Zoonose. Wie selbstverständlich reden wir plötzlich über Infektionsgeschehen, Reproduktionsrate, Pandemie oder Latenz-Zeit, über Herdenimmunität, Hamsterkäufe und Helikoptergeld, Quarantäne, Freizügigkeit und Balkonkonzerte. Es wird auch reichlich „gedenglight“ – mit Lockdown, Homeoffice, Social Distancing oder Cocooning. Da dürfen natürlich auch zu diesem Thema entsprechende Wortschöpfungen nicht fehlen. Während sich die Bedeutung von Wörtern wie „Covidiot“ oder „Nasenschulz“ durchaus noch von selbst erschließt, wird es bei „Zellstoff-Hamster“, „Covid-Kevin“ oder „Nudelprepper“ schon etwas schwieriger. Ich erspare mir an dieser Stelle jede Erklärung, denn das wäre ziemlich uncool.

Hoffen wir also, dass sich nach dem „Wimmer“ der letzten Woche das Wetter nun

wieder für einen astreinen Sommer ohne Winter entscheidet. Halbe Sachen – das ist nix für Ostfriesen! Allerdings: Ein „Amerixo“ würde die Mauer von Trump komplett überflüssig machen. Pizza mit Pekingente würde man etwa beim „Italiesen“ bestellen, „Schraufen“ wäre dann sozusagen „Triathlon in einem Abwasch“ und ein Strauß „Tulsen“ wäre der neue Verkaufshit in jedem Blumenladen. „Langrum“ oder „Spiekerney“? Meer oder Berge? Beenden Sie doch einfach jede Familiendiskussion, indem Sie einfach in die „Meerge“ fahren.

Moment mal! Fährt man eigentlich dann „in die Meerge“ oder „ans Meerge“? Ach, wissen Sie was? Kommen Sie einfach zu uns, da haben wir nämlich pünktlich zum Wochenstart einen „solkenfreien“ Himmel.

„Liegrü“ von der Insel!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Wilhelm Loth', is centered over the background image of a sandy dune landscape with sparse grasses under a bright sky.

Wilhelm Loth

Kurdirektor der Staatsbad Norderney GmbH